

Bericht zur 130. Generalversammlung vom 25.4.2022

Die Gastronomie darf nicht untergehen!

Die neue Führung hat die Finanzen wieder fest im Griff

Mit 80 Personen war der Saal im Waldenburger Leue sehr gut gefüllt. Die zwölf Traktanden der 130. Generalversammlung wurden fast im Schnelldurchlauf abgehandelt. Ohne Gegenstimmen und Enthaltungen folgten die 40 Stimmberechtigten allen Anträgen und Wahlvorschlägen des Vorstandes. Dieser wird durch David Simon von der Säge in Rotheffluh. Mit einem Plus von 16'722 Franken schloss die Jahresrechnung 70'000 über dem Budget ab.

Finanzkrise überwunden

Nach einer Zehnjahresperiode mit mehrheitlich unbefriedigenden Ergebnissen befindet sich der Baselbieter Gastroverband seit zwei Jahren wieder im positiven Bereich. Co-Präsident Philip Bühler betonte, dass der Jahresgewinn 2021 ohne Sondereffekte oder glückliche Umstände zustande kam. Das ist nach den vielen Minusjahren besonders erfreulich. "Der Turnaround muss in den nächsten Jahren aber noch bestätigt werden", erklärte er zuversichtlich. "Es ist immer noch alles eng und ein Ergebnis von harter Arbeit", sagte er weiter. Mit dem gleichen Mitgliederbeitrag sollen die besseren Zahlen konsolidiert werden.

Das Budget 2022 prognostiziert erneut einen Gewinn von 26'000. Deutliche Mehrausgaben von 47 % werden im Verwaltungs- und Unterhaltsbereich geplant. Diese Bereiche wurden in der Vergangenheit wegen den schlechten Abschlüssen vernachlässigt. Auch die IT-Ausgaben steigen wegen eines notwendigen Projektes um 15 % an.

Fachkräftemangel

Ein wichtiges Thema war die Pandemie. Co-Präsidentin Fabienne Ballmer hatte stets einen direkten Draht zu Regierungsrat Thomas Weber, was zu raschen und für beide Seiten befriedigenden Lösungen führte. "Wenn Wirtschaften zu und in einigen Gemeinden Brunnen abgestellt sind, weiss man, dass etwas fehlt", sagte der Regierungspräsident in seiner Ansprache. Mit dem Fachkräftemangel befasst sich der Vorstand seit langem. Auch aus dem Publikum kam der dringende Aufruf, etwas zu unternehmen und das Problem dringend anzupacken. "Sonst geht die Gastronomie auch unter", meinte der Votant.

Gründungszeit

In ihrem Bericht warf Fabienne Ballmer einen Blick zurück in die ferne Vergangenheit. Am 10. Februar 1892 gründeten ein paar Visionäre den Wirteverband, um sich gegen Gesetze, Verordnungen und Wettbewerbsverzerrungen zu wehren. Schon 1910 hatte der Verband 200 Mitglieder. In den letzten 20 Jahren reduzierte sich diese Zahl von 550 auf 390. Ballmer setzt sich dafür ein, Traditionen mitzunehmen, von der Erfahrung der Älteren zu profitieren und auch Neues zu kreieren. Krisen wie in den letzten beiden Jahren gab es schon früher. Dazu erwähnt sie die Fleischsperre im Kriegsjahr 1942. Und damals wie heute gilt: "D'Macher si d'Sieger vo dr Krise gsi." Jetzt muss die Vorcorona- mit der Nachcoronazeit und vielleicht noch mehr Tradition mit Neuem verbunden werden, um eine neue Stabilität zu finden.